

Charlotte Luedeking (1916-2000)



Bescheinigung

Hiermit wird bescheinigt, dass Herr, Frau Lüdeking Charlotte ^{geb. 5.1.16}
(Vor- und Nachname)

aus dem Internierungslager entlassen ist und sich auf dem Heimwege nach das Land Sachsen,
Stadt Leipzig, Toskastraße 28 befindet.
(genaue Adresse)

Diese Bescheinigung berechtigt obengenannten, die Eisenbahn zu benutzen. Als Personalausweis kann sie nicht dienen.

„14 Juli“ 1948.

Landespolizeichef
des Landes Sachsen-Anhalt.
Ammann

Charlotte Lüdeking wurde 1916 in Leipzig geboren. Sie arbeitete nach dem Besuch einer Höheren Mädchenschule (bis 1931) und eines Sozialpädagogischen Frauenseminars der bekannten Gaudig-Schule (bis 1934) als Gehilfin in einem Leipziger Kindertagesheim. Während dieser Zeit erlebte sie, wie ihr Vater, der Kaufmann Berthold Lüdeking, eine jüdische Familie in seiner Villa versteckte, deshalb verhaftet und 1943 von den Nationalsozialisten im KZ Sachsenhausen umgebracht wurde. Kurze Zeit danach geriet ihr einziger Bruder als Soldat in Haft, weil er sich geweigert hatte, in Polen an einer Exekution teilzunehmen. Charlotte Lüdeking war kein Mitglied der NSDAP. Als Mitglied der NS-Frauenschaft wurde sie Ende des Kriegs verpflichtet, aushilfsweise an der sozialen Betreuung schwerverwundeter deutscher Soldaten im Gohliser Schlösschen teilzunehmen. Anfang April 1946 wurde sie wegen „Unterstützung der deutschen Wehrmacht“ vom NKWD verhaftet und über die Gefängnisse Leipzig/ Wächterstraße und Leipzig/Schenkendorfstraße direkt in das sowjetische Speziallager Mühlberg verbracht. Am 14.07.1948 wurde sie – auf einem Auge blind und mit Gelenkschäden – aus Mühlberg entlassen (siehe Bescheinigung). Sie arbeitete später bis zur Rente (1976) als Kindergärtnerin in kirchlichen Einrichtungen der Regionen Zwickau und Leipzig. Sie verstarb im Jahr 2000 in Leipzig.

Stand: 09.04.2012

Quelle: Fippel, Günter. *Antifaschisten in „antifaschistischer“ Gewalt*. Verlag Andreas Peter. Guben. 2003. Seiten 45 - 47, 203.